PASTORALRAUM OBERER SEMPACHERSEE

17/2026 1. bis 15. Oktober

pfarreiblatt

GZA/PP-A 6204 Sempach, Post CH AG

Eich – Hellbühl – Hildisrieden – Neuenkirch – Rain – Sempach

Eich Sempach
100 Tage im Amt
Der Kirchenrat in neuer Formation startet in die neue Amtsperiode
Seite 4

Hellbühl Neuenkirch
Dankeschönessen
Wertschätzung zeigen ist Sonnenschein für die Seele
Seite 6

Hildisrieden Rain
Musik verbindet
Berührende Familiengottesdienste in Rain und Hildisrieden
Seite 9

Bild: KI-generiert

Frauen in Machtpositionen

Weibliche Perspektiven über die Facetten der Macht

Impressum Herausgeber: Pastoralraum Oberer Sempachersee, Bielgass 3, 6204 Sempach. Erscheint vierzehntäglich Druck und Versand: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, wmdruck.ch Zuschriften an info@pastoralraum-obersempachersee.ch Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Leseprobe

Leadership. Weibliche Perspektiven.

Vorwort

Heute sollte die Frage nach Leadership von Frauen keine grundsätzlichen Debatten mehr auslösen. In Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen wir vor tiefgreifenden Veränderungen, die Orientierung, Verantwortung und Mut erfordern. Führung entscheidet dabei nicht nur über den Erfolg von Institutionen, sondern auch über Vertrauen, Zusammenhalt und Zukunftsfähigkeit. Noch immer sind Führungspositionen überwiegend männlich geprägt. Ich möchte damit nicht andeuten, dass Männer weniger gut führen, sondern vielmehr, dass wichtige Perspektiven allzu oft fehlen. Weibliche Erfahrungen, Lebensrealitäten und Führungsansätze sind kein Sonderthema, sondern ein unverzichtbarer Teil guter Führung. Vielfalt in der Führung ist eine Voraussetzung für kluge Entscheidungen in einer komplexen Welt. Als Bundesrätin erlebe ich täglich, wie sehr Leadership von Haltung, Dialogfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein lebt. Führung heisst für mich, zuzuhören, abzuwägen, klare Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen. Sie bedeutet, Macht nicht als Privileg zu verstehen, sondern als Auftrag. Viele Frauen bringen genau diese Haltung mit.

Der vorliegende Band ist in dieser Hinsicht bemerkenswert. Das liegt einerseits an der Vielzahl der Beiträge von weiblichen Führungspersönlichkeiten aus dem religiösen Bereich. Es handelt sich hier um ein interessantes Feld, denn wo die intrinsische Motivation besonders hoch ist, muss gute Führung dem Rechnung tragen – besonders, wenn man es mit Organisationen zu tun hat, in denen Freiwilligkeit eine grosse Rolle spielt. Umgekehrt sind gerade religiöse Organisationen ein Hort der Tradition. Wie gelingt es Frauen, in diesem Umfeld zu führen? Auf welche Hindernisse stossen sie, welche Fremd- und Eigenzuschreibungen können zum Stolperstein werden? Wie verschaffen sie sich Akzeptanz und Respekt? Es ist die Vielzahl von weiblichen Perspektiven, die den vorliegenden Band bereichernd machen. Er schärft dadurch den Blick für die eigene Führung. Denn das ist es letztlich, was Leadership ausmacht: Reflexion über die eigene Rolle, über Erwartungen von anderen und von sich selber und darüber, was dieser zugeschrieben wird. Und wenn man seine Tätigkeit dann auch noch mit Freude ausübt, dann gelingt Führung.

Im Januar 2026,
Karin Keller-Sutter, Bundesrätin

Rita Famos (Hg.): Leadership. Weibliche Perspektiven. Theologischer Verlag Zürich, 2026.

Weibliche Perspektiven auf Leadership

Vielstimmig über Macht nachdenken

Bild: Adobe Stock

Ein Buch versammelt Stimmen von Frauen, die in Kirche und Gesellschaft Verantwortung tragen. Es handelt von Vertrauen, Macht und Glaubwürdigkeit.

Schon auf dem Umschlag wird das Anliegen des Buches sichtbar: Im Wort «Leadership» tritt an die Stelle des letzten Buchstabens das Frauenzeichen. Herausgeberin Rita Famos, seit 2021 erste Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, geht es nicht um persönliche Erfolgsgeschichten. Vielmehr bringt sie Stimmen aus unterschiedlichen Kirchen, Ländern und Berufsfeldern ins Gespräch, die über ihre Erfahrungen mit Führung nachdenken.
So entsteht ein Buch, das weit über die Frage weiblicher Karrierewege hinausweist. Bemerkenswert ist, welche Themen die Autorinnen mit Führung verbinden. Im Zentrum stehen nicht Effizienz oder Managementtechniken, sondern Verantwortung, Macht, Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Führung wird immer wieder als Lernprozess beschrieben.

Führung beginnt mit Zuhören

Eindrücklich ist der Beitrag von Judith Pörksen Roder, Präsidentin der Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solothurn. Für sie besteht Führung nicht in erster Linie aus Entscheidungen, sondern aus Kommunikation und persönlicher Begegnung. Im Zusammenhang mit der Prävention von Machtmissbrauch verweist sie auf die Erfahrung, dass Betroffene oft mehrfach versuchen müssten, sich Gehör zu verschaffen, bevor ihnen wirklich zugehört werde.
Gute Führung beginne daher mit der Fähigkeit zuzuhören. Gleichzeitig plädiert Pörksen Roder für eine Kirche, die Gemeinschaft bewusst fördert. Einen wichtigen ökumenischen Akzent setzt Simone Curau-Aepli, ehemalige Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes. Als einzige römisch-katholische Stimme im Band erinnert sie daran, dass die Frage nach Frauen in Leitungsverantwortung in vielen Kirchen noch längst nicht entschieden ist.

Keine Patentrezepte

Beeindruckend ist weniger die Kritik an bestehenden Strukturen als die Beharrlichkeit der Autorin. Rita Famos beschreibt Curau-Aeplis Engagement in der Einleitung des Buches als beherzte «Trotzkraft», die dazu ermutigt, auch dort nicht aufzugeben, wo Veränderungen nur langsam vorankommen.
Historische Tiefenschärfe erhält der Band durch Angela Berlis, Professorin für Kirchengeschichte an der Universität Bern und Priesterin der christkatholischen Kirche. Sie zeigt, wie eng Fragen von Amt, Autorität und Geschlecht miteinander verwoben sind, und macht deutlich, dass viele heutige Debatten eine lange Vorgeschichte haben.
Das Buch bietet keine Patentrezepte für Führung, sondern lädt dazu ein, über Macht, Verantwortung und Glaubwürdigkeit neu nachzudenken.

Sarah Stutte, Erstpublikation «pfarrblatt» Bern

Fast 20 Frauen haben sich im vorliegenden Buch zum Thema Leadership geäussert und erzählen von ihren Erfahrungen.

Dazu gehören unter anderem die folgenden drei Frauen:

Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus und Allgemeine Kirchengeschichte an der Universität Bern. Sie gehörte 1996 zu den ersten Frauen, die in der altkatholischen Kirche Deutschlands zu Priesterinnen geweiht wurden, war Dekanin der Theologischen Fakultät Bern und beschäftigt sich stark mit Ökumene und Geschlechtergeschichte.

Fathima Ifthikar kommt als eine der wenigen Autorinnen nicht primär aus dem kirchlichen Bereich. Sie war unter anderem für Social Media bei UBS und AXA Schweiz verantwortlich und arbeitet heute auch als Beraterin. Die Universität Luzern führt sie als Expertin im Bereich Leadership; ihr Buchbeitrag trägt bezeichnenderweise den Titel «Führen, ohne selbstverständlich dazuzugehören».

Azza Karam arbeitet als ägyptisch-niederländische Politikwissenschaftlerin und internationale Expertin für Religion, Entwicklung und Frieden. Sie amtete fast zwei Jahrzehnte für die UNO und war Generalsekretärin von Religions for Peace; dort war sie die erste Frau, erste Muslimin und erste Nordafrikanerin an der Spitze.

Mehr zum Buch auch in der ersten Spalte dieser Seite.

4. Oktober: 800. Todestag des Franz von Assisi

Kirchenreform und Wundmale

Das Leben des heiligen Franz ist gut erforscht. Dennoch werden manche Ereignisse bis heute unterschiedlich interpretiert. Franziskuskenner Niklaus Kuster greift zwei davon auf.

1. War der heilige Franziskus ein Kirchenreformer?

Eine berühmte Legende geht so: Im Jahr 1205 betet Franziskus in einer verfallenen Kapelle in San Damiano bei Assisi. Der junge Kaufmann ist in einer Sinnkrise. In der Kapelle zeigt eine Ikone Jesus Christus mit menschlichem Gesicht. Als Franziskus die Ikone betrachtet, beginnt sie mit ihm zu sprechen. Sie fordert ihn auf: «Geh und baue meine Kirche auf.» Daraufhin stellt Franziskus das Kirchlein wieder her.

Diese Erzählung wurde zwanzig Jahre nach dem Tod des Heiligen mit einer weiteren Geschichte verbunden, die sich zur gleichen Zeit ereignet haben soll: Papst Innozenz III. (1161–1216) habe im Traum einen armen Ordensmann gesehen, der die wankende Lateranbasilika in Rom stützte. Die Dominikaner und Franziskaner sahen in diesem Traum die Berufung ihrer beiden Orden gespiegelt: die Weltkirche in Krisenzeiten zu stützen.

Ein erfundener Traum

«Der päpstliche Traum vom Lateran ist Fake», sagt der Franziskuskenner Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil. «Die Dominikaner erfanden diesen um 1242, und die Franziskaner kupferten die Story ab.» Die Bettelorden erfanden den Traum, um ihre Existenz zu legitimieren, so Kuster: Denn die Bischöfe sahen die Bettelorden als Konkurrenz, ihnen sollte die Seelsorgetätigkeit verboten werden. «Dagegen wehrten sich die beiden Orden erfolgreich mit der Erfindung dieses Traums», so Kuster.

Innozenz III. politisierte mit seinen Träumen selbst mehrmals – auch deshalb verfing die Geschichte. «Dass Franziskus die Kirche in San Damiano restaurierte, steht ausser Zweifel», betont Kuster. Die Interpretation der Geschichte sei aber irreführend. «Franziskus hat das nicht getan, weil ihm die Ikone einen Befehl erteilt hätte, sondern weil er in der Kapelle die überraschende Nähe Gottes erfuhr und Dankbarkeit verspürte», sagt Kuster. Es sei ihm nicht darum gegangen, die Kirche zu erneuern, indem er etwa einen Gegenpol zur mächtigen Stadtkirche von Assisi setzte. «In Franziskus' eigenen Schriften kommen die Wörter ‹erneuern, aufbauen, stützen, wiederherstellen› überhaupt nicht vor. Seine Mission war es, Frieden in die Welt zu tragen», so Kuster.

2. Haben sich bei Franziskus die Wundmale Christi gezeigt?

Zwei Jahre vor seinem Tod zog sich Franziskus auf den Berg La Verna unweit der Tiberquellen zurück. Um das Fest der Kreuzerhöhung, am 14. September 1224, meditierte er dort mehrere Tage lang. Dabei sollen sich bei Franziskus sogenannte Stigmata ausgeprägt haben: körperliche Male an den Händen, den Füssen und am Brustkorb, die den Wundmalen Jesu ähneln. Ein Wunder, sagen die frühen Biografen des Heiligen und viele andere Franziskus-Fans bis heute. Die Stigmata zeigten die Nähe zu Jesus, seine besondere «Christus-Freundschaft».

Niklaus Kuster sieht dies skeptisch. Er geht davon aus, dass es sich um eine nachträgliche Legendenbildung handelt. «Es gibt keine Augenzeugen zu Lebzeiten. Selbst der Arzt, der Franziskus im Frühling 1225 vor einer Augenoperation untersuchte, bemerkte keine Stigmata, und auch Papst Gregor IX. hatte seine Zweifel», sagt der Kapuziner. Gregor sprach Franziskus am 16. Juli 1228 heilig, ohne die Stigmata zu erwähnen. Kirchenpolitisch motiviert, drohte der Papst schliesslich 1237 allen Zweiflern die Exkommunikation an. «Das ist schon sehr seltsam», sagt Kuster. «Wenn eine Erzählung nicht überzeugt, wird mit Drohungen dafür gesorgt, dass die Zweifler verstummen. Das spricht nicht für Glaubwürdigkeit.»

Hautverfärbung durch Krankheiten

Für wahrscheinlicher hält Kuster, dass sich die Haut von Franziskus durch verschiedene Krankheiten an einigen Stellen veränderte. Wenn die Stigmata doch echt sein sollten, dann steht für Kuster fest: «Mit der Zeit auf dem Berg La Verna haben sie nichts zu tun. Das haben Quellenstudien deutscher Mittelalterhistoriker schon vor hundert Jahren gezeigt. Die Texte, die Franziskus auf La Verna verfasste, lassen nichts von Schmerz und Passion erkennen. La Verna war kein Kreuzesmoment für Franziskus. Er hat dort die Zuwendung Gottes gespürt, tiefe Freude, Zuversicht und Ermutigung.»

Elisabeth Zschiedrich,
Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

Franziskus mit den Wundmalen Christi. Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, um 1502.

Bild: Wikimedia Commons

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster (*1962) hat Geschichte und Theologie studiert und in Spiritualitätsgeschichte promoviert. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu franziskanischer Spiritualität und zu deren Rezeptionsgeschichte.
Kuster lebt im Kloster Rapperswil.

Bild: zVg

Agenda

Religionsunterricht

Mit Schwung ins neue Schuljahr

Die Religionslehrpersonen freuen sich auf viele lebendige, kreative und spannende Stunden mit den Kindern und Jugendlichen im kommenden Schuljahr!

1. Klassen: Lucyna Osowska und Marlies Fuhrimann
2. Klassen: Mavis Clarisse
3. Klassen: Lucyna Osowska
4. Klassen: Marlies Fuhrimann
5. und 6. Klassen: Mavis Clarisse und Gisela Stirnimann

Oberstufe und Firmvorbereitung: Mavis Clarisse und Gisela Stirnimann

Gisela Stirnimann

Start Firmweg

Begegnungstag 2026 verbindet – und mit Franz Zemp gibt's das Lachen gleich dazu.

Gespannt, was sie erwarten würde, fanden sich am 18. August abends interessierte Jugendliche des 9. Schuljahres aus Eich, Sempach und Sempach Station in der Pfarrkirche Sempach ein, um sich über die Firmvorbereitung informieren zu lassen. Die beiden Katechetinnen Mavis Clarisse und Gisela Stirnimann zeigten den Anwesenden auf, welche Anlässe auf die Jugendlichen warten, die sich anfangs Juni 2027 firmen lassen möchten. So sind z. B. Themenabende zur Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben geplant. An einem weiteren Abend wird Sascha Bisley die Jugendlichen besuchen und ihnen von seinem sehr interessanten und spannenden Lebensweg erzählen.

Ebenfalls gehört der Besuch der *Gassechuchi* in Luzern zum Programm des Firmwegs.

Wahlangebote

Neben den Pflichtangeboten haben die Jugendlichen die Möglichkeit, in der Advents- und Fastenzeit aus verschiedenen Anlässen selbst auszuwählen. So sind einige bei «1 Million Sterne» dabei, andere backen Guetzli, helfen beim Suppentag in Eich mit oder machen sich am Karfreitag auf den Kreuzweg von Sempach nach Eich.

Für Abwechslung ist also gesorgt … Wir freuen uns darauf!

Gisela Stirnimann

Voranzeige Hubertusfeier

Sonntag, 18. Oktober, 10.00, Pfarrkirche Sempach

Anlässlich der Jagd- und Wildsaison spielen die Luzerner Jagdhornbläser die «Hubertusmesse» – benannt nach dem Patron der Jäger, dem heiligen Hubertus. Am selben Tag feiern wir auch den Sonntag der Weltmission unter dem Motto «Sei mutig und stark». Mut und Stärke braucht es bei der Jagd wie auch sonst im Leben. Die Hubertusfeier macht Mut, zu den eigenen Stärken zu stehen. Dazu beitragen wird auch der anschliessende starke Kirchenkaffee, zu dem alle eingeladen sind.

Martina Gassert

Seelsorgegespräche und Hauskommunion

Wer gerne mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin reden und/oder die Kommunion daheim empfangen möchte, kann sich telefonisch (041 460 11 33) oder per E-Mail beim Sempacher Pfarramt melden (pfarramt@pfarreisempach.ch).

Wir kommen dann gerne zu Ihnen.

Seelsorgeteam Eich und Sempach

Neuer Kirchenrat startet in die Amtsperiode

100 Tage im Amt

Der neu zusammengesetzte Kirchenrat Sempach. Foto: Mavis Clarisse

Bewährte Kräfte und neue Mitglieder wollen gemeinsam die Zukunft der Kirchgemeinde und des Pastoralraums Oberer Sempachersee gestalten. Mit Sandra Lütolf als neue Präsidentin und Silvia Fleischlin als Vizepräsidentin ist der Kirchenrat Sempach in die neue Amtsperiode gestartet.

Der neu zusammengestellte Kirchenrat Sempach hat seine Arbeit für die Amtsdauer 2026–2030 nach einer stillen Wahl am 5. Februar 2026 erfolgreich aufgenommen.

Neue Gesichter, bewährte Kräfte

Der Rat setzt sich aus insgesamt sechs gewählten Mitgliedern sowie dem Pfarreileiter zusammen. Als Nachfolgerinnen für die langjährigen Mitglieder Josef Muff und Markus Ehrler haben Sandra Lütolf (Präsidium) und Silvia Fleischlin (Vizepräsidium) ihre Tätigkeit im Gremium per 1. Juni aufgenommen. Weiterhin im Amt sind die etablierten Kräfte wie Max Bachmann (Kirchmeier), Hanspeter Kneubühler, Katharina Müllener-Burri und Judith Christen-Hägeli (Aktuarin) sowie Pfarreileiter Franz Zemp.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Der Kirchenrat blickt motiviert auf die kommende Amtsperiode. Neben den alltäglichen administrativen und finanziellen Aufgaben der Kirchgemeinde stehen die strategische Mitgestaltung des Pastoralraums Oberer Sempachersee sowie die Verankerung des Gemeindelebens im Fokus.

Die Vielfalt der Aufgaben, Ansprechpersonen, Vorgaben, Erwartungen hat sich den «Neuen» bereits in den ersten Wochen gezeigt. Da ist es hilfreich und sehr wertvoll, dass die erfahrenen Ratsmitglieder und der Pfarreileiter Franz Zemp ihre Kenntnisse und Erfahrungen ins Gremium einbringen.

Erfahrung und Austausch verbinden

Die verschiedenen Ratsmitglieder haben klar zugeteilte Verantwortungsbereiche und arbeiten in diesen sehr autonom. Da gilt es an den Sitzungen Austausch, Informationsfluss und Diskussion zu fördern, um Entscheide zugunsten der Pfarrei zu fällen. Und für die «Neuen» eben ab und zu eine Erklärung mehr anzufügen, damit die Aufgaben des Kirchenrats verlässlich weitergeführt werden.

Der Kirchenrat ist gut in die neue Legislatur gestartet und freut sich auf den Austausch mit der Bevölkerung zu den verschiedensten Themen rund um die Kirchgemeinde und das Pfarreileben.

Sandra Lütolf, Präsidentin

Opferlicht-Kerzliständer in neuem Look

Licht für unsere Fragen

Wo Worte fehlen, kann ein kleines Licht weiterleuchten. Foto: Mavis Clarisse

Anfang September ist in der Pfarrkirche Sempach nun die Nische der Opferlichter in neuem Kleid fertiggestellt worden.

Heilsames Licht

Die Gestaltung lehnt sich an die lamellenartige Holzeinkleidung im hinteren Bereich der Kirche an. Gemeinsam mit der Messingauskleidung bekommt die Nische eine warme und zugleich edle Wirkung. Genau richtig, um mit einem Licht an jemanden zu denken und Kraft zu schicken. Die Flammen sind Ausdruck des Vertrauens, dass sich etwas zum Guten wendet. Es kann heilsam sein, bei einem ohnmächtigen Gefühl einfach ein kleines Zeichen zu setzen.

Gutes Nischenprodukt

Gerade in hektischen Zeiten, in denen unsere Agenden voll, die Anforderungen hoch sind und die Entwicklung der Welt Angst macht, sind stille Momente zum Durchatmen wertvoll. Unzählige Menschen nutzen in unserer Kirche die Möglichkeit, zu beten, zu bitten und unterbrechen mit dem Anzünden eines Kerzlis den Alltag.
Jede Flamme erzählt wortlos, was Menschen bewegt oder was sie in ihren Herzen tragen. Die grosse Anzahl Kerzli, die jährlich angezündet werden, zeigt, dass dies ein wichtiges Nischenprodukt unserer Kirche ist.

Die Fragen lieben

Mit dem Anzünden eines Kerzlis sind die Sorgen meistens nicht weggeblasen. Fragen bleiben. Traurigkeit oder Schmerz begleiten uns trotzdem. Ein Kerzli kann uns vielleicht trösten und helfen, Geduld und Vertrauen zu bewahren. Rainer Maria Rilke schrieb einst sinngemäss an einen jungen Freund: «Sie müssen Geduld haben für alles Ungelöste in Ihrem Herzen und versuchen, die Fragen selbst liebzuhaben. Vertrauen Sie! Leben Sie die Fragen! Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines Tages in die Antwort hinein.»
Ein schöner Gedanke, der beim Kerzlianzünden Mut machen kann.

Franz Zemp

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Oktober
10.00 Sempach: Kommunionfeier, Alterswohnheim

Samstag, 3. Oktober
17.30 Eich: Kommunionfeier, Predigt: Yvonne Zibung, Pfarrkirche

Sonntag, 4. Oktober
10.00 Sempach: Kommunionfeier, Gedächtnis der Schützengesellschaft Sempach, Predigt: Yvonne Zibung, Pfarrkirche

Dienstag, 6. Oktober
09.00 Sempach: Eucharistiefeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 8. Oktober
10.00 Sempach: Eucharistiefeier, Alterswohnheim

Samstag, 10. Oktober
17.30 Sempach: Eucharistiefeier, Predigt: Thomas Sidler, Pfarrkirche

Sonntag, 11. Oktober
10.00 Eich: Eucharistiefeier, Predigt: Thomas Sidler, Pfarrkirche

Dienstag, 13. Oktober
09.00 Sempach: Eucharistiefeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 15. Oktober
09.00 Sempach: Morgengebet, Pfarrkirche
10.00 Sempach: Eucharistiefeier, Alterswohnheim

Wine and Dine

Partneranlass im Una Storia

Freitag, 23. Oktober, ab 19.00, Restaurant Una Storia, Sempach
Geniesse einen besonderen Abend an einem wunderschönen Ort – umgeben von feinem Wein und lieben Menschen. Es erwarten uns ein Apéro, köstliche Weine und ein genussvolles Abendessen in stimmungsvollem Ambiente. Zeit für Begegnungen, inspirierende Gespräche und gemeinsame Momente des Genusses. Wir freuen uns auf einen unvergesslichen Abend mit dir. Treffpunkt direkt beim Restaurant Una Storia. Anmeldung bis spätestens 19. Oktober bei daniela.thuerig@fmg-eich.ch oder 079 204 47 48. Kosten Fr. 99.– (anstatt Fr. 119.–).

FMG Eich

Erzählcafé

Von Ende Oktober 2026 bis Anfang März 2027 laden wir Sie viermal zum Erzählcafé in den Restaurants Türmli und Una Storia ein. Sempacher Persönlichkeiten erzählen dort von ihren persönlichen Erfahrungen mit dem jeweiligen Thema. Anschliessend haben Sie Gelegenheit, Fragen zu stellen und von Ihren eigenen Erfahrungen zu erzählen. Auch Zuhörende sind willkommen. Merken Sie sich schon jetzt folgende Termine vor:

Freitag, 30.10.26, 9.30, Restaurant Türmli: Schule im Wandel der Zeit mit Andreas Hausheer, Lehrer

Donnerstag, 19.11.26, 14.30, Restaurant Una Storia: Rettung aus der Luft – eine Rega-Ärztin erzählt von früher mit Dr. Lis Vettovaglia, Ärztin

Donnerstag, 28.1.27, 14.30, Restaurant «Türmli»: Musik liegt in der Luft mit Max Bachmann, Musikgesellschaft Harmonie Sempach

Freitag, 5.3.27, 9.30, Restaurant Una Storia: Familien- und Kinderbetreuung – gestern und heute mit Klara Stadelmann, Sozialpädagogin Wir freuen uns auf Sie!

Martina Gassert, Klara Stadelmann, Annemarie Muff, Silke Metzinger

Agenda

Seniorentreff Hellbühl

Mittagstisch

Dienstag, 6. Oktober, 11.30
im Piazza Verde

Wanderung

Donnerstag, 8. Oktober
Treffpunkt Dorfparkplatz: 13.00
Leitung: Julius Brühlmann

Herbstwallfahrt

Donnerstag, 15. Oktober
13.15 Abfahrt mit Privatautos ab Dorfparkplatz Hellbühl oder 12.29 mit öV ab Hellbühl Post, Luzern ab 13.02, Kloster Baldegg an 13.21.
14.00 Eucharistiefeier mit Pfarrer Gregor Illi, anschliessend Zvieri im Klosterkafi
Anmeldung erforderlich bis Montag, 5. Oktober, an Hans Heer, 079 354 77 54.

Chender-Zyt

Sonntag, 11. Oktober, 10.00
Für Kinder ab 3 Jahren und ihre Begleitperson. Start in der Pfarrkirche Neuenkirch im Gottesdienst, anschliessend gehen wir gemeinsam in die Wallfahrtskapelle.
Das Team Chender-Zyt freut sich auf viele Kinder.

Hellbühl und Neuenkirch

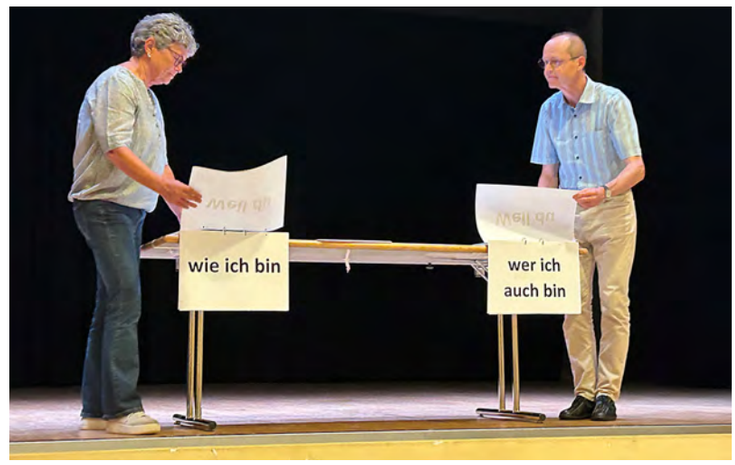
Kollektenerträge Januar bis Juli 2026

Schweizer Hilfswerk Brücke Le Pont	419.92
Inländische Mission - Kirchenrestaurationen	498.17
Solidaritätsfonds Sofo für Mutter und Kind	463.24
Catholica Unio der Schweiz	286.43
Caritas Zentralschweiz	614.72
Forum RGOW, Zürich	844.85
Stiftung Theodora, Hunzenschwil	492.60
Armeeseelsorge	533.79
Soliladen, Sursee	324.50
Finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen im Bistum	414.10
Mathilde-Escher-Stiftung, Zürich	348.73
Verein Kirchengesang; Projekt Jubilate	287.52
Krajiska Suza, Luzern; (Projekte in Bosnien und Herzegowina)	603.06
Fastenaktion - Landesprogramm in Guatemala	6'525.32
Christinnen und Christen im hl. Land	523.32
Verlebendigung Pfarreien Neuenkirch/Hellbühl	481.40
Anima Una, Zug	726.42
Information Kirchliche Berufe	316.65
Kinderhaus Weidmatt, Wolhusen	1'199.47
Schweizerisches Kinderhilfswerk Kovive, Luzern	335.43
Synodale Prozesse im Bistum	334.03
Gesamtschweizerische Verpflichtungen im Bistum	296.60
Verein Hotel Dieu, Treffpunkt Stutzegg, Luzern	675.48
Verein ARGE Weltjugendtag	345.38
Medienarbeit im Bistum	303.22
Kapellengenossenschaft St. Wendelin, Rippertschwand	470.15
Diözesane Stiftung Priesterseminar St. Beat, Luzern	539.55
Tel. 143 Die dargebotene Hand	216.30
Sommerlager der Pfarrei Neuenkirch	871.74
Fragile Suisse	158.90
Seevogtey	1'266.01
Flüchtlingshilfe Caritas Schweiz	381.27
Aufgaben der römischen Kurie	286.35
Jugendstiftung Luzern	306.10
Ansgar-Werk Schweiz	208.03
Stiftung Maihof, Menzingen	322.89
Stiftung Hotel Allegro, Einsiedeln	305.30

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Dankeschönessen Hellbühl

Ein Abend voller Wertschätzung



Worte können mit und ohne Ton Gehör finden – Jutta Güntert und Gregor Illi.

Am Dankesessen für die Angestellten und Freiwilligen der Pfarrei und Kirchgemeinde Hellbühl gab es neben einem feinen Essen musikalische Unterhaltung und eine Darbietung von stiller Konversation mit Tiefgang.

Im «Rössli» Hellbühl fand am Freitag, 28. August, das traditionelle Dankeschönessen der Kirchgemeinde und Pfarrei Hellbühl statt. Eingeladen waren die Angestellten sowie die zahlreichen freiwillig Engagierten, die sich mit viel Herzblut für das kirchliche Leben in Hellbühl einsetzen. Das Dankeschönessen findet ordentlicherweise alle zwei Jahre statt und bietet eine schöne Gelegenheit, den engagierten Mitarbeitenden und Freiwilligen für ihren wertvollen Einsatz zu danken. Gleichzeitig stehen das gemütliche Beisammensein und der persönliche Austausch im Mittelpunkt.

Insgesamt nahmen 63 Personen am gemeinsamen Abend teil. Bei einem feinen Essen blieb genügend Zeit für interessante Gespräche, Begegnungen und ein geselliges Miteinander. Der Anlass bot damit nicht nur einen Moment der Wertschätzung, sondern stärkte auch die Gemeinschaft unter den Mitarbeitenden und Freiwilligen.

Beste Unterhaltung bot die Brass-Formation «No silence Brass» aus dem Rottal. Die sechs Jugendlichen brachten zum Apéro und nach dem Essen einen Mix von bekannten Stücken zum Besten. Ebenfalls packend war die Präsentation von Pfarrer Gregor Illi und Jutta Güntert. Tonlose Worte ergaben eine humorvolle Unterhaltung zum Thema Glauben und Wirken und wirkten still und feinsinnig auf die Zuschauer/-innen ein.

Die Kirchgemeinde und Pfarrei Hellbühl bedanken sich herzlich bei allen, die sich das ganze Jahr über – beruflich oder freiwillig – für die Gemeinschaft engagieren und damit das Pfarreileben vielfältig und lebendig mitgestalten.

Corinne von Burg

Die Brass-Formation «no silence» sorgte für die musikalische Unterhaltung. (Fotos: Corinne von Burg)

Firmung 2027

Ja zum Glauben sagen

Der gut besuchte Infoabend am 19. August lässt darauf hoffen, dass sich auch für die Firmung 2027 wieder viele Jugendliche begeistern lassen.

Genau diese Begeisterung ist zentral auf dem Firmvorbereitungsweg und natürlich vor allem an der Firmung am 6. Juni 2027. Der Startanlass am 19. September, der in und um die Höllgrotte in Baar stattfand, konfrontierte die jungen Frauen und Männer auch mit persönlichen Ängsten. Die fünf thematischen Anlässe bieten dann die Gelegenheit, sich vertieft mit Glaubensfragen (Gott, Jesus, hl. Geist, Glaubensbekenntnis) auseinanderzusetzen. Zum Abschluss der thematischen Anlässe haben die Jugendlichen die Qual der Wahl. Soll ich auf die Reise nach Solothurn oder ins Flüeli-Ranft gehen oder mich auf eine Velopilgertour nach Zug einlassen? Einfacher wird es bei den Firmweg-Plus-Anlässen: «Wintergrillieren», «Münsterbesuch Freiburg» und «Klosterstadt St. Gallen». Diese sind nämlich freiwillig. Wobei es schon schade wäre, sich z. B. ein «Wintergrillieren» entgehen zu lassen, oder!? Das Treffen mit den Firmpaten und dem Firmspender am 23. April 2027 und die Firmprobe am 4. Juni 2027 sollen die Jugendlichen gut auf den Firmgottesdienst vorbereiten. Eine seriöse Vorbereitung ist wichtig.

Für Fragen oder mehr Infos: ruedi.joller@pfarreineuenkirch.ch oder 077 412 62 24

Wanderausstellung «Kirche in Not»

Verfolgte Christen

Sie sind eingeladen, vom 23. Oktober bis 5. November in der Pfarrkirche Neuenkirch die Wanderausstellung des Hilfswerks KIRCHE IN NOT zum Thema «verfolgte Christen weltweit» zu besuchen.

413 Millionen Christen leben in Ländern, in denen die Religionsfreiheit schwerwiegend verletzt wird – davon leben etwa 220 Millionen in Ländern, in denen sie direkter Verfolgung ausgesetzt sind. Alle fünf Minuten wird auf der Welt ein Christ wegen der Zugehörigkeit zu seiner Konfession ermordet.

Die Ausstellung sensibilisiert und informiert und lädt bewusst zum Beten und Nachdenken ein.

Es ist nicht selbstverständlich, dass der Glaube in Freiheit ausgeübt werden kann.

KIRCHE IN NOT
AIDE À L'ÉGLISE EN DÉTRESSE
AID TO THE CHURCH IN NEED
ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

Gottesdienste

Rosenkranzgebet Neuenkirch
Jeweils Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, wenn nicht anders vermerkt, 18.00 in der Wallfahrtskapelle

Donnerstag, 1. Oktober
08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet
19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 3. Oktober - Erntedank
17.30 Hellbühl: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler; musikalische Begleitung: Trachtenchor

Sonntag, 4. Oktober – Hl. Franz von Assisi
10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler

Mittwoch, 7. Oktober
10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrüti

Donnerstag, 8. Oktober
08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet
19.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier mit Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Freitag, 9. Oktober
19.30 Neuenkirch: Niklaus-Wolf-Gebetsabend im Conventus

Samstag, 10. Oktober
17.30 Hellbühl: Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Oktober - Kilbi
10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier und Chender-Zyt; Mitgestaltung: Bläser der Brass Band Harmonie; anschliessend Kilbistanderöffnung

Dienstag, 13. Oktober
09.00 Neuenkirch: Seniorengottesdienst in der Wallfahrtskapelle

Mittwoch, 14. Oktober
10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrüti

Donnerstag, 15. Oktober
19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

IMPULSE

RELIGION & FILM

The Chosen, Arche Noah & die zehn Gebote

(Pixabay)

WORKSHOP
Zweiteiliger Workshop im Pfarreisaal Hellbühl
27. Oktober und 3. November, jeweils 19.30
Eintritt frei

Anmeldung:
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
oder 041 467 11 01

Agenda

Elternabend, Erstkommunion Hildisrieden
Mittwoch, 14. Oktober, 19.00, Pfarreizentrum
Gemäss sep. Einladung

Donnerstagskaffee Rain
Donnerstag, 15. Oktober
Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zum Kaffee in der GnossStobe.

Werktagsgottesdienste in Rain und Hildisrieden

In den Herbstferien vom Mittwoch, 30. September, bis Donnerstag, 8. Oktober, feiern wir an den Werktagen keine Gottesdienste.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Raum für Stille – Meditation in Hildisrieden

Jeweils Dienstag, einmal im Monat von 18.00 bis 19.00 Uhr im Pfarreizentrum, Hildisrieden
Zur Ruhe kommen – Atem spüren – im Jetzt sein – dies ermöglicht der Raum der Stille. Es braucht keine Vorkenntnisse. Wer eine kurze Einführung in die Meditation wünscht, kann gerne eine Viertelstunde früher kommen.

Alle sind herzlich willkommen!

Voranzeigen aus Rain und Hildisrieden

Erntedank Rain
Sonntag, 18. Oktober
10.00, Pfarrkirche
Alle sind herzlich eingeladen zum Erntedankgottesdienst.
Unsere Kirche wird auch dieses Jahr von den Rainer Bäuerinnen dekoriert.
Vielen herzlichen Dank.

rain musica sacra

Sonntag, 25. Oktober
17.00 bis 18.30, Pfarrkirche Rain

Musiker:
David Erzberger: Orgel und Cembalo
Agata Lazarczyk: Barockvioline

In ihrem Duo-Programm gehen David Erzberger und Agata Lazarczyk auf eine musikalische Zeitreise und erkunden die Entwicklung der Geigensonate im Zeitraum von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts.
Ergänzt werden die «Geigen- und Tastensonaten» aus Italien und Deutschland mit Solowerken für unbegleitete Violine und Orgel, sodass auch die Orgel der St.-Jakobus-Kirche gebührend zur Geltung kommt.

Wir freuen uns auf euch.

Chlichenderfiiren

Wir freuten uns sehr über die gut besuchten Chlichenderfiiren in Rain und Hildisrieden.
Die nächsten Feiern finden statt:
Rain: Mittwoch, 25. November, 9.30
Hildisrieden: Freitag, 11. Dezember, 17.00

Team Chlichenderfiir

Rain

Hildisrieden

Taizé-Feiern

Sonntag, 08. November 2026 in Hildisrieden
Sonntag, 06. Dezember 2026 in Rain
Sonntag, 17. Januar 2027 in Hildisrieden
jeweils um 17.00 Uhr

Gesang, Musik, Text und Stille zum Verweilen
Sie sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen von Liedern aus Taizé mit musikalischer Begleitung.

Besinnliche Texte, Stille und Kerzenschein führen zum Verweilen und zu innerem Frieden.

Einsingen ab 16.40 Uhr. Wir freuen uns auf Sie!

Vorbereitungsteam: Elisabeth Imfeld und Franz Troxler
Musik: Andreas Wüest, Piano, Judith Rast Zeier, Querflöte und Sarina Meier, Gesang

Rückblick Familiengottesdienste Hildisrieden und Rain

Musik verbindet

Rain

Die Familiengottesdienstgruppe Rain gestaltete den Gottesdienst vom Sonntag, 6. September, zum Thema «Musik verbindet». Die Kinderchöre der Musikschule Oberer Sempachersee setzten dies mit passenden Liedern um.

Gleich zu Beginn des Familiengottesdienstes sangen die 25 Chorkinder ein afrikanisches Begrüssungslied und gingen gleich zu den Gottesdienstbesuchenden, um mit ihnen bei einigen Stellen des Liedes die Hände zusammenzuklatschen. Der verbindende Funke war gezündet. Danach begrüsste die Seelsorgerin Simone Häfliger die vielen Anwesenden, darunter viele Familien. Sie hatte mit der Familiengottesdienstgruppe, also mit Petra Toxler, Priska Bucheli, Anna Voss und Maja Wicki, eine fröhliche, musikalisch verbindende Feier vorbereitet.
Die Chöre sangen unter der Leitung von Margrit Leisibach das Lied «Musik ist die schönste Sprache der Welt» und wurden dabei von der Musiklehrerin Petra Besa am Klavier begleitet.

Anna Voss zeigte in den Impulsen auf, welchen Wert die Musik für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft hat, und was sie zu unserem Miteinander beiträgt und was sie in verschiedenen Situationen bewirken kann. In dieser Zeit durften die jüngsten Mitfeiernden an zwei Stationen Rasseln mit Filzstiften verzieren, diese hörte man dann auch, als die Kinder sie stolz den Eltern in den Kirchenbänken präsentierten.
Die Chorkinder aus Hildisrieden und Rain liessen weitere Lieder mit positivem Inhalt wie «Das Leben ist schön» von Lea oder «dis grosse Härz» der Schwiizergoofe erklingen. Letzteres passte sehr gut zum Bild, welches die Familiengottesdienstfrauen mit den vielen zusammengeknüpften, farbigen Bändeln schmückten: ein Herz mit vielen verbindenden Kontaktbändeln.
Es waren wohltuende Dreiviertelstunden der Gemeinschaft, die in Rain gefeiert wurden.

Bericht und Foto:
Margrit Leisibach Hausheer

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Oktober
09.00 Rain: Kein Gottesdienst

Freitag, 2. Oktober
09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Samstag, 3. Oktober
17.30 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Franz Troxler, Musik: Andreas Wüest

Sonntag, 4. Oktober
10.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Franz Troxler, Musik: Niklas Bühler, Orgel

Mittwoch, 7. Oktober
09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Donnerstag, 8. Oktober
09.00 Rain: Kein Gottesdienst

Samstag, 10. Oktober
17.30 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Gaby Fischer, Musik: Niklas Bühler, Orgel

Sonntag, 11. Oktober
10.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Gaby Fischer, Musik: Niklas Bühler, Orgel

Mittwoch, 14. Oktober
09.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier
19.00 Hildisrieden: Elternabend Erstkommunion, Pfarreizentrum

Donnerstag, 15. Oktober
09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier, anschliessend Kaffee in der GnossStobe

Die Kinder der 5. Klasse, Katechetin Regula Soom, Seelsorgerin Simone Häfliger und die Marimpaphonschüler-/in gestalteten gemeinsam den Familiengottesdienst. (Hildisrieden)

Die Chorkinder singen «Das Leben ist schön», während die Frauen der Familiengottesdienstgruppe das Herz mit den farbigen Bändeln der Gottesdienstbesuchenden verzieren. (Rain)

Hildisrieden

Am Samstag, 5. September, gestalteten zehn Kinder der 5. Klasse gemeinsam mit ihrer Katechetin Regula Soom und Seelsorgerin Simone Häfliger einen Familiengottesdienst. Musikalisch begleitet wurde die Feier von Marimbaphonschülerinnen und -schüler der Musikschule MSOSS sowie von Niklas Bühler am E-Piano und an der Orgel.

Unter dem Motto «Musik verbindet» führten die Schüler der 5. Klasse das Rollenspiel «Das grosse Fest der Instrumente» auf. Darin streiten verschiedene Instrumente darüber, welches das Wichtigste sei. Erst als der Dirigent eingreift, erkennen sie: Musik entsteht nur, wenn man einander zuhört und gemeinsam spielt. Ist es nicht auch im Leben so? Jeder Mensch ist einzigartig, besitzt eigene Fähigkeiten und trägt zum Gelingen einer Gemeinschaft bei. Nach dem Gottesdienst waren alle Kinder ab der 3. Klasse ins Pfarreiheim zu einem Kinoabend eingeladen. Mit Hot Dogs und Popcorn, serviert vom «Kafi Chelemuus», genossen rund 30 Kinder den Film «Sing», der perfekt zum Thema passte. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für diesen berührenden und bestärkenden Gottesdienst.

Bericht und Foto: Judith Häne

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Eich
3. Oktober: Jzt. Marie Burkhard-Brunner; Agnes Bühler-Bühler

Sempach
4. Oktober: Jgd. Gertrud Jaschke-Schöb

Rain
4. Oktober: 1. Jgd. Ulrich Kaufmann-Klauser

Verstorben

Rosmarie Hüsken-Bachmann im Alter von 81 Jahren, Sonntag, 30. August (Neuenkirch)

Nina Fries-Muff im Alter von 93 Jahren, Freitag, 11. September 2026 (Neuenkirch)

Brigitte Hüsler-Stickel im Alter von 65 Jahren, Samstag, 12. September (Sempach)

Anna Käppeli-Bühler im Alter von 93 Jahren, Dienstag, 15. September (Rain)

Getauft

Noah Albisser, 13. September (Hildisrieden)
Asia Arnisi, 19. September (Rain)
Max Fischer, 19. September (Hildisrieden)
Liam Gomes Machado, 20. September (Eich)
Moritz Stirnimann, 20. September (Neuenkirch)
Sofia Troxler, 27. September (Hildisrieden)
Amelia Troxler, 27. September (Hildisrieden)

Getraut

Fabienne Henzer und Sandro Woodtli, Samstag, 12. September (Hildisrieden)

Martina Köpfli und Roman Schmidli, 19. September (Eich)

Herbst

**Ein Männlein steht im Walde
ganz still und stumm.
Es hat von lauter Purpur
ein Mäntlein um.**

Foto: Pixabay

«Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern»

«Prozesse müssen vor Ort stattfinden»

«Kirchenentwicklung ist auch eine Frage des Vertrauens»: Bischofsvikar Hanspeter Wasmer (links) im Gespräch mit Synodalrätin Annegreth Bienz-Geisseler und Detlef Hecking, Pastoralverantwortlicher des Bistums. Foto: Gregor Gander

Im Kanton Luzern ist noch knapp die Hälfte der Bevölkerung katholisch. Vor zehn Jahren waren es 63 Prozent. Kantonalkirche und Bistum haben deshalb ein Zukunftsprojekt gestartet.

Menschen fragen sich: Wie geht es mit der Kirche weiter? Wie werden sie die Veränderungen spüren?

Detlef Hecking: Obwohl viel an der Basis geschieht, lebt die Kirche noch stark von oben nach unten: Jemand organisiert etwas und die Leute kommen. Dies wird es künftig weniger geben. Die Kirche wird mehr von der Initiative vor Ort leben. So wird sie vielleicht aber lebendiger sein als das, was heute noch lebt und trotzdem nicht mehr richtig trägt.

Hanspeter Wasmer: Die Kirche wird weiterleben; wie, weiss ich auch nicht. Wir müssen unser Möglichstes tun. Aber letztendlich ist es seine Kirche (zeigt mit der Hand nach oben). Zudem: Die Kirche besteht nun seit 2000 Jahren. Das hört nicht einfach so auf. Weil wir schrumpfen, werden wir vielleicht sogar agiler, finden schneller Lösungen.

Das bedingt einerseits Mitarbeit und Selbstverantwortung der Kirchenmitglieder, anderseits Offenheit der kirchlichen Hierarchie. Es gibt ja kirchenrechtliche Vorgaben.

Hecking: Auch in der Kirche der Zukunft wird kein Bischof, keine Gemeindeleiterin und kein Pfarrer als Chef bloss steuern, erlauben oder verbieten. Wir werden vielmehr von unten getragene Netzwerke haben, wie es sie ja schon gibt. All dies wird zu Auseinandersetzungen darüber führen, was noch dem Evangelium entspricht, was zur Kirche passt und was weniger. Die Diskussionen werden nicht aufhören.

Im Gespräch

Annegreth Bienz-Geisseler (61) ist Synodalrätin der Landeskirche mit dem Ressort Kirchgemeinden, Synodalkreise und Synode.
Hanspeter Wasmer (59) ist Bischofsvikar der Bistumsregion St. Viktor (Kantone Luzern, Zug, Schaffhausen und Thurgau).
Detlef Hecking (58) ist Pastoralverantwortlicher des Bistums Basel.
Alle drei gehören der Projektleitung von «Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» an.

Annegreth Bienz-Geisseler: Die Kirche muss mehr darauf schauen, was den Menschen dient, statt an starren Vorgaben festzuhalten. Es wird weniger Sonntagsgottesdienste geben, dafür andere Angebote. Doch dafür braucht es Menschen, die sich engagieren, die sagen: «Das will ich, das tut mir gut, hilfst du mit?» Wir müssen ihnen die Möglichkeiten dafür aufzeigen.

«Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» – ZKKL – ist ein Grossprojekt. Wie setzt man so etwas um?

Bienz-Geisseler: Indem man sich Zeit gibt, selbst wenn man meint, keine zu haben, weil es so viele Herausforderungen gibt. Und auch mal zu sagen, dass wir etwas selbst nicht wissen.

Wasmer: Es geht darum, dass wir den Glauben künftig anders leben. Dass Strukturen aufgeweicht werden. Da ist die pastorale Kirche übrigens keineswegs stur und sagt: «Das geht nicht.» Wir ecken vielmehr auch in Kirchgemeinden an, wenn es um Veränderungen geht, es etwa keinen Priester mehr gibt, man zusammenarbeiten sollte usw. Ich glaube, wir werden an der konservativen Basis anstossen.

Bienz-Geisseler: Wichtig ist, die Unsicherheiten auszuhalten und Verständnis für andere Meinungen zu haben. Viele Menschen haben Angst, ihre kirchliche Heimat zu verlieren. Die Spannweite der Erwartungen an die Kirche ist gross. Wenn ich jemanden klagen höre, es gebe kommendes Wochenende in der eigenen Pfarrei erneut keine Eucharistiefeier, wage ich fast nicht zu antworten, dass dies künftig noch häufiger der Fall sein wird. Man muss lernen, loszulassen.

Was noch, ausser dem Sonntagsgottesdienst?

Wasmer: Diesen muss man kaum loslassen, weil er kaum mehr gefragt ist.

Wer eine Eucharistiefeier will, findet einen Ort, wo eine solche stattfindet. Es ist auch eine Frage des Vertrauens: Darauf, dass es gut kommt, auch wenn es anders sein wird als heute. Unser Gottvertrauen ist oft so klein. Wir stossen uns an Äusserlichkeiten.

Hecking: Die Kirchenentwicklung ist auch ein Prozess, Glauben neu zu lernen. Glauben ist einerseits Beheimatung, andererseits Verunsicherung, Krise, Veränderung. Das sieht man schon in der Bibel: Abraham und Sara, das Volk Israel, Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern – das ist ein ständiger Aufbruch und Neuanfang.

Welches sind die nächsten Schritte im Zukunftsprojekt?

Bienz-Geisseler: Die Handlungsfelder sind definiert, wir kommen jetzt in die Umsetzung. Am 20. Juni fand eine Startveranstaltung statt, zu der die Mitglieder der Kirchenräte und das pastorale Personal eingeladen waren. Ziel ist es, zu informieren und die Betroffenen zu Beteiligten zu machen.

Wasmer: Wir wollen die Menschen dazu bewegen, dort mitzuarbeiten, wo sie leben. Denn es wird kein Angebot an Lösungen geben, sondern überall eigene. Die Prozesse müssen vor Ort stattfinden. Wir stossen nur an und motivieren.

In den Pastoralräumen und Kirchenräten werden manche Menschen sagen: Uns fehlt das Personal, wir haben gar keine Zeit, die Kirche zu verändern.

Bienz-Geisseler: Es bleibt uns keine andere Wahl, als Veränderungen anzugehen, solange noch Menschen da sind. Wir brauchen diese unbedingt und müssen sie deshalb unterstützen. Der Personalmangel ist eine Chance, Neues zu entwickeln.

Hecking: Vor Ort, miteinander und in gutem Zusammenspiel im dualen System. Dafür wollen wir mit ZKKL Unterstützung anbieten. Ob es jetzt um verbesserte Zusammenarbeit in Teams geht, um regionale Projekte oder vielleicht um Zusammenlegung von Sekretariaten, Kirchgemeinden oder Pfarreien, liegt bei den Verantwortlichen vor Ort.

Wasmer: Es ist enorm schwierig, loszulassen. Die Liste der neuen Ideen ist stets länger als jene mit den Angeboten, die man einstellen könnte. Wir bewahren einfach gerne, was ist.

Die Fusion von Kirchgemeinden innerhalb eines Pastoralraums kann schon daran scheitern, dass eine Kirchgemeinde befürchtet, damit finanziell schlechter zu fahren.

Hecking: Wenn dies zum Problem wird, müssen wir ins Evangelium schauen. Es gibt auch eine wirtschaftliche Solidarität. Wenn wir die Frage nicht auch auf dieser Ebene stellen, vergessen wir, was zur DNA unserer Gemeinschaft gehört.

Bienz-Geisseler: Die unterschiedliche Finanzkraft der Kirchgemeinden hemmt vielerorts die Entwicklung. Wenn Solidarität auch hier gelebt werden sollte, ist es damit dann oft nicht weit her. Die Landeskirche muss die Kirchgemeinden hier unterstützen, damit nicht Geld Entwicklung verhindert.

Das Zukunftsprojekt bürdet Menschen Mehrarbeit auf, die schon viele Abende und Wochenenden für die Kirche einsetzen.

Wasmer: Wenn wir von Müssen sprechen, funktioniert es nicht. Unsere Motivation soll sein: «Ihr dürft Teil der Kirchenentwicklung sein und daran mitwirken, wie die Kirche in Zukunft aussieht.» Im Vertrauen darauf, dass es gut kommt, und im Glauben an einen Gott, der uns begleitet. Es ist eine Einstellung: Sieht man nur das, was nicht geht, oder auch das, was gut ist?

Bienz-Geisseler: Es gibt in der Seelsorge wie in Kirchenräten engagierte Menschen, die darauf warten, dass ein Veränderungsprozess angestossen wird. Die Kirchenentwicklung ist oft die Motivation, ein Amt überhaupt auszuüben.

Was ist einfacher, Strukturen zu verschlanken oder neue Formen des Glaubenslebens durchzubringen?

Wasmer: Ich erlebe die staatskirchenrechtlichen Strukturen als viel hemmender als die kirchenrechtlichen Vorgaben, von der Sakramentenspendung einmal abgesehen. In der Seelsorge gibt es viele Möglichkeiten zu wirken. Die Kirchgemeinden jedoch haben alle den Blick auf ihren eigenen Ort, die Aufgaben sind definiert, da wird es mitunter eng.

Bienz-Geisseler: Wir haben klare Strukturen mit einer Verfassung und Gesetzen. Bei Unsicherheit kann man sich rechtlich darauf berufen. Die Landeskirche kann nicht kommen und sagen: «ihr müsst», wenn die gesetzlichen Grundlagen dazu fehlen. In diesen Situationen können wir nur motivieren. Wenn die Menschen von einem Weg überzeugt sind, gehen sie diesen auch.

Interview: Dominik Thali

Die Kirche von morgen

«Zukunft Katholische Kirche im Kanton Luzern» (ZKKL) ist ein Projekt des Synodalrats und der Bistumsregionalleitung zur Kirchenentwicklung. Ziel: Die Kirche zukunftsfähig machen, trotz sinkender Mitgliederzahlen, Personalmangel und schwindender Mittel. Das 2025 gestartete Projekt geht 2026 an die Öffentlichkeit. Am 20. Juni fand in Sursee eine Grossveranstaltung für Mitglieder von Kirchenräten und Seelsorgeteams statt. Projekte zur Kirchenentwicklung gibt es auch in anderen Kantonen: «dual kongruent» im Thurgau (Start 2022), «Fit für die Zukunft» im Aargau (Start 2025) sowie in Bern (kein Name, Start 2026). Überall geht es darum, wie das kirchliche Leben trotz schwindender Mitgliederzahlen, Personalmangel und sinkender Mittel künftig aussehen kann.

Dies und das

Antoniushaus Mattli

Bibliodrama und Tanz

Der Tag steht unter dem Motto «Fürchte dich nicht, meine Tochter». Im Zentrum steht das alttestamentliche Buch Rut. Darin wird zwei Frauen übel mitgespielt. Bibliodramatische Zugänge zu diesen beiden Frauen ermöglichen den Teilnehmenden neue Perspektiven in das je eigene Leben. «Bibel getanzt» lässt Gottes Wort mit dem Körper erleben. Keine Tanzerfahrung nötig.

Samstag, 17.10., 10.00–17.00, Antoniushaus Mattli, Morschach. Kosten: Fr. 100.– zzgl. Mittagessen. Mit Nadia Rudolf von Rohr und Beatrice Hächler. Infos: antoniushaus.ch > Kurse/Seminare > eigenes Kursprogramm

Bild: KI-generiert

Kloster Werthenstein

«Einmal Hölle und zurück»

Josef M. Heini (*1962) aus Werthenstein hat im Rahmen der Therapie seiner schweren Depressionserkrankung die Kunst entdeckt. Seine Bilder sind aktuell im Kloster Werthenstein ausgestellt. Die kraftvollen und teilweise farbenfrohen Akrylgemälde, Farbstiftzeichnungen und Plastiken geben seinen Gefühlen und seinen Krankheitszuständen ein «Gesicht». Mit der Ausstellung möchte Josef Heini das Tabu «psychische Erkrankung» gesunden Menschen näherbringen.

Ausschnitt aus dem Bild «Vergiftung». Bild: Josef M. Heini

Pfarreiadressen

Eich Sempach
Katholisches Pfarramt Eich
Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarrei-eich.ch
www.pfarrei-eich.ch

Katholisches Pfarramt Sempach
Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarreisempach.ch
www.pfarreisempach.ch

Hellbühl Neuenkirch
Katholisches Pfarramt Hellbühl
Luzernstrasse 4
6016 Hellbühl
Sekretariat 041 467 09 06
Pfarreileitung 041 467 11 01
pfarramt@pfarrei-hellbuehl.ch
www.pfarrei-hellbuehl.ch

Katholisches Pfarramt Neuenkirch
Kirchmattstrasse 1
6206 Neuenkirch
041 467 11 01
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
www.pfarreineuenkirch.ch

Wallfahrt Vater Wolf
Sekretariat
041 467 00 54
info@niklauswolf.ch
www.niklauswolf.ch

Hildisrieden Rain
Katholisches Pfarramt Hildisrieden
Luzernerstrasse 5
6024 Hildisrieden
041 460 12 67
sekretariat@pfarrei-hildisrieden.ch
www.pfarrei-hildisrieden.ch

Katholisches Pfarramt Rain
Chilestrasse 6
6026 Rain
041 458 11 19
sekretariat@pfarrei-rain.ch
www.pfarrei-rain.ch

Redaktion Pfarreiblatt

Elena Ulliana Lieb
elena.ulliana@pfarreisempach.ch

Worte auf den Weg

Bild: Pixabay

Die Zeit der Vorbereitung ist immer am längsten, die der Erfüllung oft nur Augenblicke.

Eduard Graf von Keyserling,
deutscher Schriftsteller und Dramatiker des Impressionismus